

lich und im Kontext zeitgenössischer Diskussionen um die Zielsetzungen historischer Darstellungen noch einmal die diesem Werk zugrundeliegende, auf Gesamtschau hinzielende Konzeption K.s nach. – Ein Vorwort von Girolamo ARNALDI, eine Tabula Gratulatoria und ein Schriftenverzeichnis von Arnold Esch sind vorangestellt. R.P.

Rhetoric and Renewal in the Latin West 1100–1540. Essays in Honour of John O. Ward, ed. by Constant J. MEWS, Cary J. NEDERMAN, and Rodney M. THOMSON (Disputatio 2) Turnhout 2003, Brepols, IX u. 270 S., 1 Abb., ISBN 2-503-51340-9, EUR 55. – Nach einer einleitenden Würdigung der Bio- und Bibliographie des Geehrten, der vor allem durch seine Studien zum Fortleben der ciceronianischen Rhetorik im MA bekannt geworden ist (S. 3–20; vgl. DA 54, 227 f. und 56, 820), und einem Abriss der Wege der Forschung im 20. Jh. durch Martin CAMARGO, Defining Medieval Rhetoric (S. 21–34), werden zwölf Beiträge drei thematischen Komplexen zugeordnet: I. „Abelard and Rhetoric“: Constant J. MEWS, Peter Abelard on Dialectic, Rhetoric, and the Principles of Argument (S. 37–53), skizziert die Verknüpfung von Dialektik und Rhetorik im Denken Abaelards, ihre Prägung durch die Auseinandersetzung mit seinem Lehrer Wilhelm von Champeaux und ihren Einfluß auf seine Theologie. – Karin Margareta FREDBORG, Abelard on Rhetoric (S. 55–80), ediert einen Exkurs über rhetorische Argumentation aus seinen Glossen zu Boethius' *De differentiis topicis* neu. – Peter von MOOS, Literary Aesthetics in the Latin Middle Ages: The Rhetorical Theology of Peter Abelard (S. 81–97), ist die behutsam aktualisierte Übersetzung eines unter dem Titel „Was galt im lateinischen Mittelalter als das Literarische an der Literatur?“ bereits 1993 publizierten Beitrages (Germanistische Symposien. Berichtsbände 14, S. 431–451), in dem er Abaelards rhetorischen Zugang zur verhüllenden und anderen Sprache der Bibel als Schlüssel zum ma. Verständnis (poetischer) Literarizität deutete. – Juanita FEROS RUYS, *Eloquencie vultum depingere*: Eloquence and *Dictamen* in the Love Letters of Heloise and Abelard (S. 99–112), geht mit C. J. Mews (The Lost Love Letters of Heloise and Abelard. Perceptions of Dialogue in Twelfth-century France [1999]) von beider Autorschaft der *Epistolae duorum amantium* aus (vgl. DA 32, 266 f.) und kann folglich in (Heloises) ep. 49 ein Echo der nüchternen Rhetorik Abaelards induzieren (vgl. auch DA 57, 699). – II. „Voices of Reform“: Rodney M. THOMSON, Satire, Irony, and Humour in William of Malmesbury (S. 115–127), erweitert mit einer vor allem kirchenkritischen Blütenlese seine Studien über den englischen Historiker (vgl. DA 46, 204 f. und 55, 847). – Michael WINTERBOTTOM, The Language of William of Malmesbury (S. 129–147), wählt, als Editor Wilhelms eingenommen (vgl. DA 57, 667 f. und 60, 305), den Weg des überbietenden Vergleichs mit dem Zeitgenossen Ordericus Vitalis. – Cary J. NEDERMAN, The Origins of ‚Policy‘: Fiscal Administration and Economic Principles in Later Twelfth-Century England (S. 149–168), setzt ihre parzellierten Studien zum *Policraticus* des Johannes von Salisbury (1159; vgl. DA 60, 316) durch einen Vergleich mit Richards von Ely *Dialogus de scaccario* (1177–1179) fort, mit dem Ergebnis, daß der Ethiker wie der Pragmatiker dem König die Rolle des Kontrolleurs monetären und damit sittlich gefährlichen Wirtschaftens einräumten. – John SCOTT, William of Ockham and the Lawyers Revisited